

Inhalt

Erster Teil: Problem, Methode, Erzähler	11
I. Das Problem	13
1. Zeit – Lebenszeit – Geschichte	13
2. Die Frage nach den Leitlinien des Erzählens Individueller Aspekt 20 Sozialer Aspekt 24	17
3. Zur Frage nach der Wahrheit lebensgeschichtlicher Erzählungen	27
4. Lebensgeschichtliche Erzählungen als Forschungs- gegenstand – Versuch einer Einordnung Erzählforschung 31 Selbstdeutung und Identität 35	31
II. Zur Methode	39
1. Die Auswahl der Informanten Lebensalter 41 Sozialschicht 43 Wohnort 49 Geschlecht 50	41
2. Datenerhebung und Datenanalyse	51
III. Bemerkungen zu den Erzählern und zur Erzählweise	62
1. Zur Frage einer Typologie der Erzähler	62
2. Erzählen und Berichten	64
3. Erzählen als Form der Ästhetik im Alltag	68
4. „Belegen“ als Mittel der Veranschaulichung	71
5. Der Vergleich als Methode des praktischen Denkens und als Argumentationshilfe beim Erzählen Vergleich historischer Zeiten 74 Nationenvergleich 81	72
Zweiter Teil: Die Leitlinien des Erzählens	89
I. Politisch-historische Entwicklungen und subjektive Erzählstruktur	91

1. Übergang von der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	94
2. Die Einstellung zum Nationalsozialismus in den Erzählungen	102
3. Das Leben in Organisationen: Hitlerjugend – Arbeitsdienst – Militär	110
4. Krieg Wichtigste Leitlinie: Von Ort zu Ort In-Marsch-Gesetzt-Werden 125 Grenzsituationen 130	120
5. Gefangenschaft Gefangennahme 147 Lagerleben – die langsame Wiederkehr des Alltags 151 Entlassung 160	146
6. Die Nachkriegszeit	163
II. „Private“ Erzählorientierungen	173
1. Orte Die Stadt 176 Die Wohnung 180	176
2. Arbeit und Beruf Berufs- und Firmenwechsel 191 Betriebsgeschichte 194	185
3. Löhne – Preise – Konsumchancen	202
III. Lebensgeschichtliche Orientierungen	208
1. Kindheit	210
2. Jugend – Eintritt ins Berufsleben	223
3. Familienleben Das Verhältnis der Eheleute zueinander 238 Kinder 244 Geselligkeit 252	236
4. Krankheit	258
5. Zukunft	269
Rückblick	279
Anmerkungen	289
Literaturverzeichnis	304